

Waffen für den Raumschutz

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waffen für den Raumschutz

Major i Gst Dominique Brunner

Es ist seit längerem, ja seit langem bekannt: In unserer materiellen Bereitschaft klaffen vor allem zwei Lücken, nämlich bei der Panzerabwehr der Infanterie und beim Raumschutz zugunsten der mechanisierten Verbände. Die hier festzustellenden quantitativen beziehungsweise qualitativen Mängel stehen im Vordergrund, weil es um Bereiche geht, denen angesichts des Kriegsbildes ausschlaggebende Bedeutung zukommt. Dieses Kriegsbild wird im wesentlichen bestimmt durch die Mittel und Kampfverfahren der Streitkräfte, die unter Umständen gegen unser Land angesetzt würden. Soweit der Blick reicht, sind nun militärische Kräfte festzustellen, deren Kampfverbände mechanisiert sind — Panzer, Schützenpanzer, gepanzerte Selbstfahrgeschütze, Flab-Panzer und Spezialfahrzeuge verschiedener Art —, und die mit der Unterstützung durch beachtliche bis enorme Luftkampfmittel rechnen können. Im Herzen Europas stehen jetzt, ohne Krieg, ohne dass Anzeichen vorlägen, die auf eine unmittelbar bevorstehende Kraftprobe schliessen liessen, mehr als 25 000 Kampfpanzer bereit — 1943, nach Stalingrad, hatte die Rote Armee rund 7000 Panzer —, stehen rund 8000 Artilleriegeschütze und mehr als 4000 moderne Kampfflugzeuge zu Gebot. Anders ausgedrückt: In absehbarer Zukunft hätten im Konfliktfall unsere Truppen ausserhalb des eigentlichen Gebirges in erster Linie eine Panzerabwehrschlacht zu liefern; sie würden — namentlich unsere Schwergewichtswaffen am Boden, die Panzer und die Artillerie — aus der Luft akut bedroht. Also gilt es, alles zu tun, und vor allem einiges nachzuholen, damit die Panzerabwehrkraft auf den erforderlichen Stand gebracht wird und damit der Raumschutz im notwendigen Mass verbessert wird.

Raumschutz durch Flieger und Flab

Der Raumschutz, von dem die Rede sein soll, ist eine von Fliegern und Flab zu lösende Aufgabe. Er bezweckt, gegnerischen Flugzeugen das Einwirken auf unsere Gegenschlagskräfte zu erschweren oder zu verunmöglichen, das heisst unsere Panzerbataillone und Panzerregimenter, welche die in die Räume von Infanterieformationen einbrechenden oder durch diese durchbrechenden gegnerischen Panzerverbände zerschlagen sollen, gegen oben abzuschirmen. Dieses Bedürfnis nach Raumschutz ist so alt wie die Aufstellung von Kampfpanzerformationen beziehungsweise gepanzerten Kampfgruppen in unserer Armee. Bislang standen dafür primär Flugzeuge — Mirage, nur noch sehr bedingt Hunter — zur Verfügung, dafür eingesetzt wurden und werden auch Verbände der 35-mm-Kanonen-Fliegerabwehr, deren Möglichkeiten in dieser Beziehung freilich begrenzt sind. Wie lässt sich

Raumschutz zugunsten der mechanisierten Kräfte aber am zweckmässigsten sicherstellen? Auf den ersten Blick bieten sich drei Varianten an: Raumschutz nur durch Flugzeuge; Raumschutz nur durch terrestrische Flab-Waffen; schliesslich Raumschutz mittels einer Kombination von Fliegereinsätzen und Flab-Wirkung.

Cum grano salis entspricht die erstere Methode derjenigen der Amerikaner, mindestens in der Vergangenheit, und der Israeli, während die zweite etwa dem entspricht, was die Ägypter 1973 am Suezkanal taten. Das wirkungsvollste Verfahren ist jedoch das letztgenannte, der kombinierte Einsatz von Fliegern, namentlich in mittleren Höhen, und Flab. Die Schwächen der einen Waffe werden durch die Stärken der anderen kompensiert, also zieht man Nutzen aus der Schnelligkeit und Flexibilität der Flieger, das heisst ihrer Fähigkeit, eben dort zu sein, wo die gegnerischen Maschinen auftauchen, und zugleich aus der permanenten Einsatzbereitschaft der einen begrenzteren Raum abdeckenden Fliegerabwehr. Doch nicht genug damit, auch bei der Flab selbst wird eine optimale Wirkung durch die Verbindung von Waffen mit verschiedenen Eigenschaften gesucht, das heisst namentlich durch die Kombination von Kanone und Lenkwaffe.

Namentlich im Hinblick auf dieses ernste Bedürfnis des Raumschutzes wurde die Beschaffung von 72 F-5-E-Jägern im letzten März bei uns beschlossen. Mit der Indienstahne dieses wendigen Flugzeugs wird unser Raumschutzpotential eine bedeutende Steigerung erfahren. Doch darf man sich keinen Täuschungen hingeben. Nicht allein die Meteorologie begrenzt die Möglichkeiten dieses Instruments. Raumschutz beansprucht viele Flugzeuge, kann doch das einzelne Flugzeug nur während relativ kurzer Zeit dieser Aufgabe obliegen. Und unser Flugzeugbestand wird auch nach der Einführung des F 5-E vergleichsweise klein sein. Umso wichtiger ist die Ergänzung der Fliegerkomponente durch Flab-Waffen. Daraus erklärt sich auch die vom Bundesrat im Bericht über das Leitbild der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren bekundete Absicht, mobile Flab-Lenkaffen-Abteilungen in den Mechanisierten Divisionen aufzustellen. Kanonen haben wir viele, 20-mm-Geschütze für den Objektschutz und 35-mm-Zwillingsgeschütze, die sich für einen begrenzten Raumschutz eignen. Die letztgenannten Kanonen sind bekanntlich hervorragende Waffen, die dank dem in Beschaffung befindlichen Skyguard-Feuereitgerät ihre Aufgabe noch lange zu erfüllen in der Lage sein werden. Im Sinne der oben begründeten Diversifikation des Flab-Instrumentes und der Vergrösserung der Reichweite der Flab ist die Beschaffung von Lenkwaffen beabsichtigt. Das alles ist im wesentlichen unbestritten.

Schwierigkeiten scheint aber die Wahl des Modells zu bereiten, und zwar wegen der Kosten der von der Leistung her in Frage kommenden Systeme.

Welche Waffe wählen?

Zwei Modelle standen bisher im Vordergrund, das deutsch-französische «Roland»-System auf dem Chassis des Schützenpanzers «Marder» und das britische, in der englischen und anderen Armeen eingeführte «Rapier». Die mittlerweile bekannt gewordenen Kosten von «Roland» — mehr als eine Milliarde Franken für die drei Abteilungen, die wir aufstellen möchten — lassen es als zweifelhaft erscheinen, ob diese Waffe gewählt werden kann. Für dieses Geld bekäme man 70 oder mehr Flugzeuge! «Rapier», das in der Sichtvariante beschaffungsreif wäre, ist zwar weniger kostspielig, aber angesichts von Schwächen gegenüber «Roland» vielleicht auch noch zu teuer. Unter diesen Umständen hat sich das Interesse besonders einer interessanten Variante zugewandt, die wohl kostengünstiger wäre, allerdings noch nicht beschaffungsreif ist und den Nachteil fehlender Gefechtsfeldbeweglichkeit aufweist: das System Skyguard-Sparrow. Sparrow ist eine eingeführte amerikanische Lenkwaffe, die in dieser Variante mit dem Skyguard-Feuereitssystem gekoppelt wird. Skyguard ist bei uns in Beschaffung — 45 Feuerleitgeräte werden bis Ende 1979 ausgeliefert sein —, die Beschaffung weiterer Skyguard ist geplant. Bei Beschaffung von Sparrow müssten also keine zusätzlichen Feuerleitvorrichtungen bereitgestellt werden. Für Sparrow würde die gleiche Lafette verwendet wie für die vorhandenen 35-mm-Kanonen. Dazu kommt ein weiterer gewichtiger Vorteil: Die Kombination Sparrow-Lenkaffe, Skyguard, 35-mm-Kanonen ergibt auf der Stufe Feueereinheit das nicht zuletzt im Lichte neuerer Kriegerfahrung als wesentlich erscheinende «Verbundsystem», die Zusammenfassung der weitreichenden Lenkwaffe mit dem Geschütz, das reaktionsschnell ist und auch noch schiessen kann, wenn die Elektronik ausfällt. Entscheidend dafür, ob dieses System für uns in Frage kommt, dürfte neben den Lieferbedingungen sein, ob in unseren spezifischen Verhältnissen von den Raumschutzbedürfnissen der mechanisierten Formationen her auf die Forderung nach taktischer Mobilität des Flabsystems verzichtet werden kann, ob die fehlende Gefechtsfeldbeweglichkeit allenfalls durch die grössere Zahl Raketen, deren Kombination mit Geschützen und die Tatsache wettgemacht wird, dass unsere Panzerverbände normalerweise über kurze Distanzen angesetzt werden und ihre Anmarschwege im Prinzip im voraus festgelegt werden können. All das wird zu prüfen sein.